



Foto: Ursula Kaiser-Biburger

Die Kuratorin Ulrike Götz mitten in der Vorbereitung auf die Ausstellungseröffnung am Sonntag.

Kirchen, die man sehen muss

AUSSTELLUNG Eröffnung ist am Sonntag in der Evangelischen Stadtkirche.

URSULA KAISER-BIBURGER

SCHWABACH - Es ist schon selten, dass im Rahmen eines Gottesdienstes eine Ausstellung eröffnet wird. Doch es geschieht in der Evangelischen Stadtkirche St. Johannes d. T. und St. Martin am Sonntag, 4. Juni, 10 Uhr, wenn die Text- und Bilder-Ausstellung „Wo es jeder anders weiß: So wünscht sich Gott sein Haus“ offiziell startet.

Die Kuratorin, Kunsthistorikerin und ehemalige Galeristin Ulrike Götz hat dafür 20 Fotografien und Begleittexte aus dem Buch „111 Kirchen in Franken, die man gesehen haben muss“ ausgesucht, das der Coburger Martin Droschke zusammengestellt hat.

Beispiele wie St. Sebald in Nürnberg, die Hugenottenkirche in Erlangen, die Weidenkirche in Pappenheim oder der Heilige Buhl in Forchheim und natürlich auch zwei Kirchen aus Schwabach bilden einen Querschnitt von Orten beziehungs-

weise Häusern typischer fränkischer Religiosität einst und jetzt.

Für die Kuratorin ist es reizvoll und neu in einer gotischen Kirche, im Baustil einer Pseudobasilika, mit den wunderbaren mittelalterlichen Kunstschatzen eine Ausstellung vorzubereiten und auch deren Eröffnung im Rahmen eines Gottesdienstes zu erleben. „Das ist für mich schon etwas Besonderes!“

Wie es Gott am besten gefällt

Die ungewöhnliche Überschrift dieser Ausstellung, die letztlich den Tenor des Buches zusammenfasst, stammt vom Buchautor Martin Droschke, mit dem die Kuratorin bereits in ihrer früheren Zeit als Galeristin mehrere Jahre bestens zusammengearbeitet hat. Ulrike Götz umschreibt den Titel so: „Jede Konfession will mit jedem Kirchenbau so bauen, wie es nach ihrem Verständnis Gott wohl am besten gefällt.“ Dies gelte für alle Zeiten.

Bei dieser Ausstellung könne der Betrachter durch das Miteinander von Kunst und Information, also von Bild und Text, Gotteshäuser kennenlernen, die zur Last, zu einem reinem kulturhistorischem Denkmal geworden sind, sich aber auch als Gebetsstätte auf stabilem, religiösen Fundament etabliert haben.

Insgesamt will die Ausstellung generell auf humorige und gleichsam informative Art mittels eines roten Fadens von der Frühzeit bis in die säkular geprägte Gegenwart führen.

Die Ausstellung ist während der täglichen Öffnungszeiten der Kirche bis Sonntag, 18. Juni, zu sehen. In diesem Zusammenhang gibt der Buchautor Martin Droschke am Donnerstag, 15. Juni, 19 Uhr, in einer Lesung Kostproben aus seinem Buch „111 Kirchen in Franken die man gesehen haben muss“ in der Evangelischen Stadtkirche, Martin-Luther-Platz 2, darunter auch Gotteshäuser und Gebetsorte aus dem Landkreis Roth.